



KONZEPTION

Kinderstübchen e.V.
Am Buchhorst 3
15377 Waldsieversdorf
Tel./Fax 033433 / 736
Email info@kinderstuebchen-waldsieversdorf.de
www.kinderstuebchen-waldsieversdorf.de

Vereinsvorsitzender:	Jenny Limbach
Leiterin der Kita:	Yvette Heinze
Fachberater-Kita vom LK MOL:	Anne-Katrin Steffen/Rebekka Friedrich/Mareen Jendrek

Stand: Oktober 2024

Auf dem Weg

Ich wünsche dir,
dass du immer wohlbehalten dein Ziel erreichst.

Vor allem aber wünsche ich dir,
dass du den Weg dorthin genießen kannst,
dass du staunen kannst über all das Neue,
dass du dich freuen kannst
über all die Begegnungen und Entdeckungen,
die du unterwegs machen wirst.

Jochen Mariss



GLIEDERUNG

1.	UNSER LEITBILD	1
2.	ELTERNVEREIN.....	2
3.	UNSERE KITA STELLT SICH VOR.....	3
3.1	LEISTUNGSANGEBOT	
3.2	ORGANIGRAMM	
4.	UNSER BILD VOM KIND.....	7
4.1	DU HAST EIN RECHT	
9		
11		
4.4	ENTWICKLUNGSMAPPE/PORTFOLIO.....	10
5.	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ.....	11
5.1	DIE ROLLE DER ERZIEHERIN.....	13
5.2	SPEZIELLE FÖRDERUNG UNSERER KINDER.....	14
5.3.	DIE EINGEWÖHNUNG.....	14/15
6.	TAGESABLAUF.....	16
7.	DIE GRUNDSÄTZE DER ELEMENTAREN BILDUNG.....	18
7.1.	SOZIALES LERNEN.....	18
7.2	KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT.....	21
7.3	SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SCHRIFTKULTUR	23
7.4	MUSIK	25
7.5	DARSTELLEN UND GESTALTEN	27
7.6	MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFT	29
8.	DER HORT – EIN ORT DES ZUSAMMENSEINS FÜR KINDER VON 6-12 JAHREN.....	31
9.	DIE KOOPERATION VON KITA UND SCHULE.....	32
10.	MITWIRKUNG VON ELTERN- UND GROßELTERN.....	33
11.	TEAMARBEIT.....	34
12.	BESCHWERDEMANAGEMENT.....	35
13.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	34
14.	KINDERSCHUTZKONZEPT.....	35
15.	QUALITÄTSMANAGEMENT.....	36
16.	BUCH- UND AKTENFÜHRUNG.....	37

**Im folgenden Konzept wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personalbezeichnungen ausschließlich die weibliche Form verwendet. Nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben fortwährend auf Angehörige jeglichen Geschlechts.*

Sind so kleine Hände,
winzige Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zeh'n.
Darf man nie drauf treten
können sonst nicht gehen.

Sind so kleine Ohren,
scharf und ihr erlaubt,
darf man nie zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so schöne Münder,
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten,
kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen
die noch alles seh'n.
Darf man nie verbinden
können sonst nichts sehen.

Sind so kleine Seelen
offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen
gehen kaputt dabei.



Ist so ein kleines Rückgrat
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen
weil es sonst zerbricht.

Gerade, klare Menschen
wär'n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
gibt es schon zu viel.

Bettina Wegner

1. UNSER LEITBILD

Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, begleiten und unterstützen es auf seiner „Entdeckungsreise“. Das Fundament dafür ist eine wechselseitige Partnerschaft zwischen Kind, Erzieherin und Eltern / Großeltern.

Die Grundsätze der elementaren Bildung sind der Handlungsrahmen unserer pädagogischen Arbeit. Durch unterschiedliche Bildungsräume werden die Kinder zu Selbstbildungsprozessen angeregt. Sie können forschen, experimentieren, ausprobieren, entdecken oder sich zurückziehen.

Durch das Erleben von Ritualen und Regeln lernen die Kinder miteinander und voneinander einen achtsamen Umgang.

Alle Erzieherinnen sehen sich dabei als Beobachterin, Vermittlerin, Fördernde und Mitlernende. Da jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat, holen sie es dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung befindet und geben ihm dafür ausreichend Bildungsraum und Zeit.



2. ELTERNVEREIN

Unser Verein „Kinderstübchen e.V.“ wurde am 03.11.1992 aus der Not heraus von ortsansässigen Eltern gegründet. Zum damaligen Zeitpunkt war eine Betreuung von Kleinkindern bis 3 Jahre im Ort nicht möglich. So übernahmen Tagesmütter die Betreuung unserer Jüngsten. Aus der Not wurde eine Tugend.

Die Gemeinde Waldsieversdorf stellte dem Elternverein das alte Hortgebäude zur Verfügung und das Kinderstübchen konnte die Betreuung von Kindern bis zu 12 Jahren übernehmen. Im Kinderstübchen sind 7 Erzieherinnen und 1 Wirtschaftskraft angestellt, die bis zu 60 Kinder in 6 offenen Gruppen betreuen. Seitdem haben wir uns zu einer bekannten und beliebten Einrichtung sowie zu einem zuverlässigen Partner für Kinder und Eltern entwickelt.

In der Betreuung der Kinder setzt der Elternverein auf die ausgezeichnete Lage der Einrichtung direkt am Wald. Hier haben die Kinder viel Bewegungsraum und vielfältige Möglichkeiten die Natur zu erforschen.

Vom Verein, der ca. 50 Mitglieder hat, wird die gesamte Organisation des „Kita-Betriebes“ koordiniert. Es werden personelle Entscheidungen getroffen und viele andere vereinsinterne Dinge bearbeitet. Wir betreuen und beraten unsere Mitarbeiterinnen und pflegen einen guten Kontakt zur Gemeinde Waldsieversdorf. Gemeinsam mit den Eltern und dem Personal werden Vorschläge zur Verbesserung der Kinderbetreuung erarbeitet. Hierzu tagt dreimal im Jahr der KITA Ausschuss.

Der Vorstand



3. UNSERE KITA STELLT SICH VOR

Eingebettet in der wunderschönen Märkischen Schweiz, am Rande von Waldsieversdorf, liegt am Ende einer Sackgasse direkt am Waldessaum unser Kinderstübchen. Umgeben von Wald, Wasser, Kleingärten und Einfamilienhäusern bietet es beste Möglichkeiten für die Entwicklung unserer Kinder. Unser Gebäude ist ebenerdig und dadurch gut überschaubar. Außer der reizvollen Natur haben wir einen großen, den kindlichen Bedürfnissen angepassten Spielplatz gleich hinter dem Haus.

Wir betreuen Kinder im Alter von 0–12 Jahren (mit einem gültigen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz) aus unserer Gemeinde und benachbarten Orten.

Unsere Kita ist

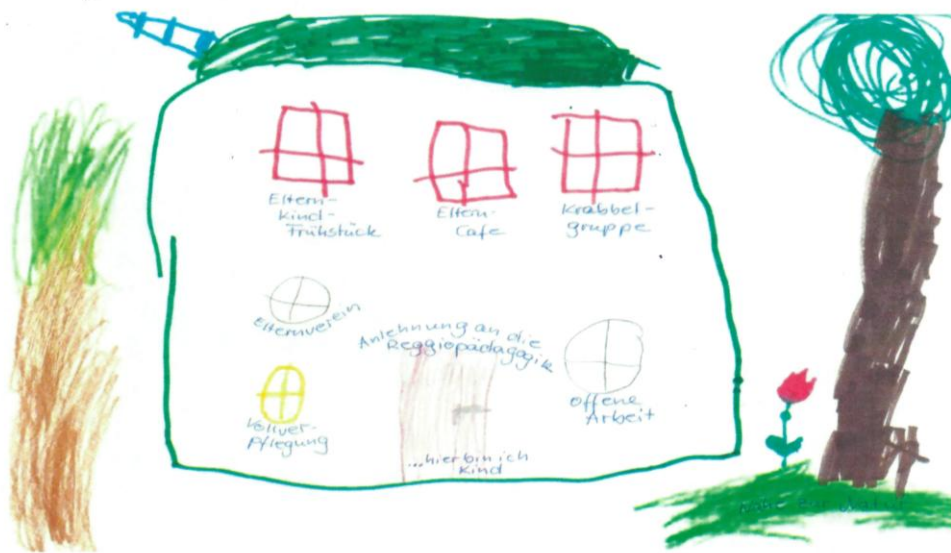
Mo.-Do. von 6.30-17Uhr ggf.-18 Uhr (Bereitschaft nach Anmeldung) **und**

Fr. von 6.30-16Uhr ggf.-17 Uhr (Bereitschaft nach Anmeldung)

geöffnet. Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Wir haben an maximal 10 Tagen im Jahr geschlossen, so z.B. am Freitag nach Himmelfahrt, andere Brückentage sowie zwischen Weihnachten und Silvester.

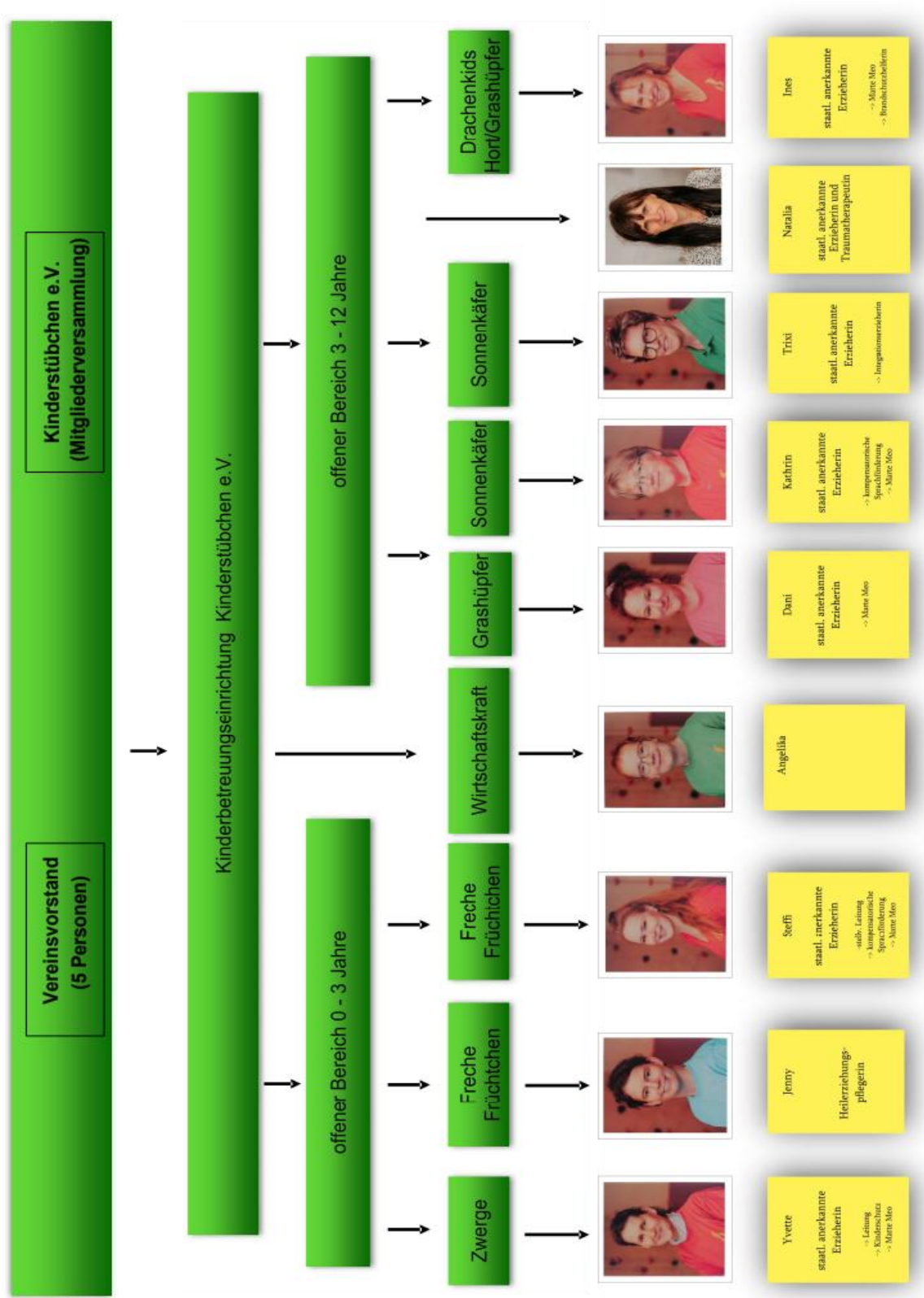


3.1. LEISTUNGSANGEBOTE



3.2 Organigramm

3.2 Organigramm



4. UNSER BILD VOM KIND

„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet.“

C. Rinaldi

Wir sehen jedes Kind

- als ein einzigartiges, aktives und kreatives Subjekt seiner eigenen Entwicklung
- als aktiven Gestalter seiner eigenen Lernprozesse und Lebenswege
- mit seinem eigenen Rhythmus und Bedürfnissen, welche ernstgenommen werden
- als ein Wesen mit vielfältigen Anlagen, welches sich im engen Zusammenhang mit seiner Umwelt entwickelt



Unsere Kinder haben das Recht

- so akzeptiert zu werden, wie sie sind
- auf aktive positive Zuwendung und Wärme
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn sie müde sind oder nicht schlafen zu müssen
- auf Mitbestimmung, Phantasie und eigene Welten
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ihr eigenes Tempo dabei
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen und Kindern
- zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen und den Umgang mit Gefahren zu erlernen



4.1 DU HAST EIN RECHT

Du hast ein Recht
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag.
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch...

Janusz Korczak

WIR SEHEN DIE RECHTE DER KINDER ALS GRUNDLAGE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.



4.2 EIN KIND HAT HUNDERT SPRACHEN

Und es gibt Hundert doch

Ein Kind ist aus Hundert gemacht.
Hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Hundert – immer hundert Weisen
zu hören, zu staunen und zu lieben.
Hundert heitre Arten zu singen, zu begreifen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen,
(und noch hundert, hundert, hundert),
aber neunundneunzig davon werden ihm geraubt,
weil Schule und Kultur ihm den Geist vom Körper trennen.

Man sagt ihm, es soll
ohne Hände denken
ohne Kopf handeln
zuhören und nicht sprechen,
ohne Freude verstehen,
lieben und staunen nur zu Ostern und Weihnachten.

Man sagt ihm, es soll
die Welt entdecken, die schon entdeckt ist.
Und von hundert Welten werden ihm neunundneunzig geraubt.

Man sagt ihm, dass
Spiel und Arbeit
Wirklichkeit und Phantasie
Wissenschaft und Vorstellungskraft
Himmel und Erde
Vernunft und Traum
Dinge seien, die nicht zusammenpassen.
Man sagt ihm kurz und bündig,
dass es Hundert nicht gibt.
Ein Kind aber sagt:
„Und es gibt Hundert doch.“



Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985

4.3 KINDERBETEILIGUNG/PARTIZIPATION

Das Lernen der Kinder findet in ihrem Alltag statt.

Die Kinder profitieren am meisten von der Beteiligung am Alltagsgeschehen und davon, den Alltag mitbestimmen zu können.

(Malte Mienert, Heidi Vorholz, Handbuch Kleine Kinder- Große Schritte)

LEITGEDANKE

Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie. Wir sind dazu verpflichtet, Kinder altersangemessen bei Entscheidungen zu beteiligen.

Die Partizipation vermittelt den Kindern demokratische Strukturen und stärkt die Persönlichkeit.

Wir geben jedem Kind verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung im Alltag, unabhängig von ihrem Alter. Beteiligung ist immer möglich, von Geburt an..

HANDLUNGSZIEL

Wir motivieren die Kinder dazu, ihren Alltag immer mehr selbst mit zu gestalten, zunehmend selbständiger zu agieren, Verantwortung zu übernehmen und Freude an der Beteiligung zu entwickeln.

Wir begleiten die Kinder dabei, trauen ihnen immer mehr zu, reagieren wertschätzend, aufbauend und gelassen bei ihren Tätigkeiten.

Wir befähigen die Kinder zur gegenseitigen Unterstützung.

MAßNAHMEN

°die Kinder treffen eigene Entscheidungen, finden gemeinsam Lösungen für Probleme und werden von den Erzieherinnen begleitet

°siehe Partizipationsfibel

°tägliche Gesprächskreise

4.4 ENTWICKLUNGSMAPPE / PORTFOLIO

Jedes Kind erhält in unserer Einrichtung eine Entwicklungsmappe, gestaltet vom Kind, den Eltern und den Erzieherinnen.

Diese Mappe ist eine Sammlung

- von individuellen Dingen (Bilder und Informationen vom Kind und seiner Familie, Steckbrief der Vorlieben und Wünsche des Kindes)
- von systematischen Beobachtungen - mit positivem Blick -
- der Dokumentationen von Selbstbildungsprozessen (Interessen/Themen des Kindes, weitere Vorgehensweisen) mit positivem Blick
- von Produkten der Kinder aus Tätigkeiten (Fotos, Zeichnungen, Anekdoten u.a.).

Die Entwicklungsmappen stehen sortiert nach Gruppen in den Räumen und sind für das einzelne Kind, seine Eltern und der Erzieherin jederzeit zugänglich.

Die Regel ist dabei: Nur das jeweilige Kind und seine Eltern dürfen an die eigene Mappe!

Jede Erzieherin ist für die Entwicklungsmappen der Kinder ihrer Gruppe verantwortlich

- gemeinsame Gestaltung, Kindergespräche und -mitwirkung
- Elterngespräche und -mitwirkung, z.B. zu Zielen der Entwicklungsmappen und Gestaltung der Seiten der Familie

Jeder Erzieher beobachtet und dokumentiert regelmäßig die Selbstbildungsprozesse der Kinder.



5. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

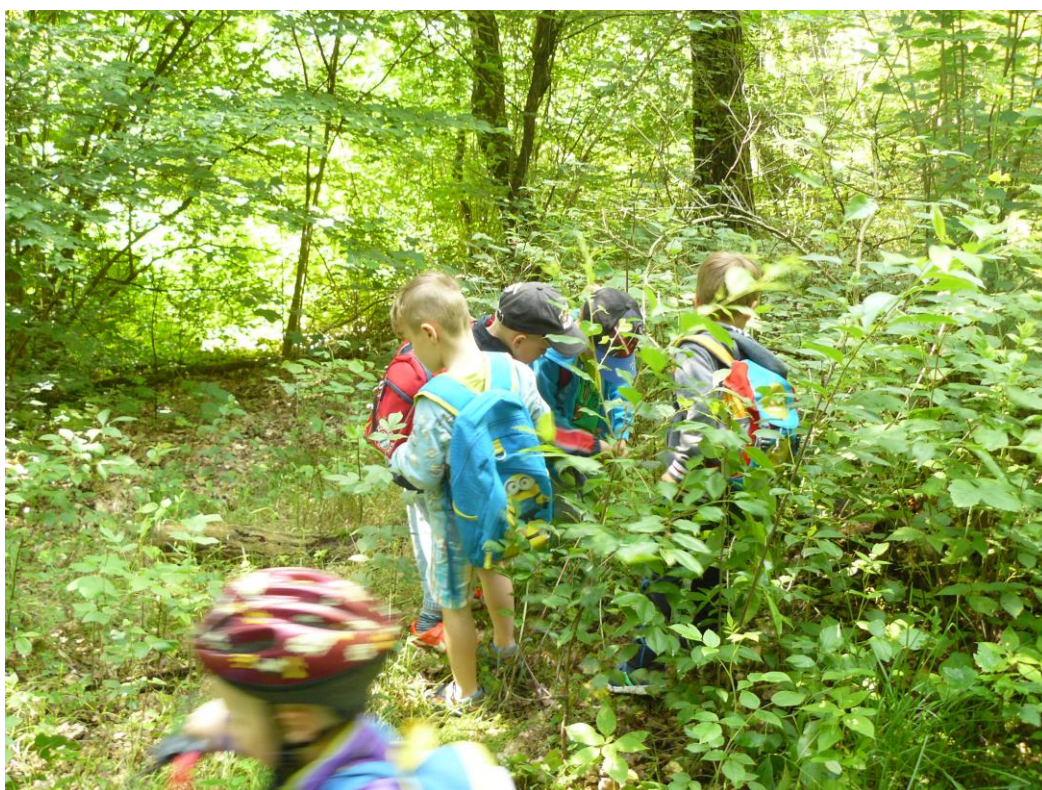
Wir orientieren uns bei der Erziehung unserer Kinder an der **REGGIOPÄDAGOGIK** – einer Philosophie, die ein Synonym für neue ungewöhnliche Wege der öffentlichen Kindererziehung ist. Hierbei werden die Wege und die Kreativität von Kindern beim Erforschen ihrer Umwelt ernstgenommen und unterstützt.

„Ein Kind kommt mit hundert Sprachen auf die Welt und zum Schluss bleibt eine – ein Kind verleiht auf eigene und kreative Weise seinen Eindrücken über die Welt Ausdruck.“

Das System Reggio ist ein System von Interaktionen, des Dialoges und Respektes. **Den "Ball" fangen und den Kindern in einer Weise zurückwerfen, die Neugierde weckt auf ihrer Entdeckungsreise.**

Dies setzt ein bestimmtes Selbstverständnis der Erzieherinnen voraus. Wir hören zu, beobachten und reagieren auf die Interessen der Kinder. Wir fordern heraus, organisieren mit und stellen die Räume bzw. Materialien bereit – ohne ein Ergebnis vorzugeben. Somit können Fragen und Antworten wieder neue Fragen eröffnen. Dies ist ein ständiger Prozess. Hier bietet sich die Projektarbeit an. In unserem Haus arbeiten Erzieherinnen und Familienangehörige gemeinsam an der Entwicklung einer umfassend gebildeten kindlichen Persönlichkeit, die eine individuelle Entfaltung des Kindes mit der Entwicklung eines gesellschaftlichen Bewusstseins verbindet. Jedes Kind wird in seiner Gesamtpersönlichkeit geachtet - **seine hundert Sprachen anerkannt.**

Wir unterstützen unsere Kinder beim Erwerb von Autonomie, Kompetenz, Solidarität, Kritikfähigkeit und experimentellem Denken. Sie haben die Möglichkeit zur Erkundung der Umwelt, die Chance zu sozialen Kontakten und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundsätzen der elementaren Bildung (siehe auch Abschnitt 8).



5.1 DIE ROLLE DER ERZIEHERIN

„Es gilt, der Einsamkeit des Erziehers gegenüber einer Gruppe von Kindern entgegenzuwirken.“
L. Malaguzzi

LEITGEDANKE

Wir wollen unseren Kindern nichts „beibringen“ und dadurch zeigen, dass wir selbst stark und das Kind hingegen schwach ist, sondern wir vertrauen auf die kindlichen Fähigkeiten und Potentiale! Wir geben den Kindern die Zeit, die sie für ihre Selbstbildungsprozesse brauchen! Wir sehen uns als Begleiter und nicht als „Belehrer“!

HANDLUNGSZIEL

- individuelles Eingehen auf die Kinder
- zum Begleiter ihrer Lernschritte werden, in gewaltfreier, wertschätzender Kommunikation, auf Augenhöhe
- Forschungs- und Wissensdrang unterstützen, ohne die Kinder in feste Modelle und Lernprozesse zu pressen
- selbst zu einem Forscher werden und Kinder zu weiteren Experimenten anregen
- Vermeiden von Eile und Druck, die häufig dem Belehren innewohnen und das Lernen auf ein Später beziehen
- Kenntnisse über die Lebenssituation der einzelnen Kinder
- Beobachtung, Dokumentation und Partizipation zur individuellen Entwicklung der Kinder
- Wissen um ihre jeweiligen Entwicklungsabläufe
- Qualifikation

MAßNAHMEN

- Bereitstellung vielfältiger Materialien, die den Kindern im gesamten Tagesablauf zur Verfügung stehen
- Zusammenwirkung mit Eltern / Großeltern (z.B. Türangel- u. Entwicklungsgespräche)
- Anlegen einer Entwicklungsmappe für jedes Kind
- Beobachtung, Reflexion und Partizipation
- Teambesprechung 14 täglich
- mind. 2 Fortbildungen und/oder 1 Teamfortbildung im Jahr
- Austausch in Kleinteams nach Bedarf
- Krabbelgruppe der letzte Montag im Monat



5.2 SPEZIELLE FÖRDERUNG UNSERER KINDER

LEITGEDANKE

Wir bieten in unserer Einrichtung eine spezielle Förderung für einzelne Kinder an (in Rücksprache mit den Eltern).

HANDLUNGSZIEL

Die Kinder unserer Kita werden hinsichtlich ihrer Entwicklung beobachtet. Daraus ergeben sich Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen über die Interessen, Neigungen, Begabungen oder auch Defizite ihrer Kinder.

MAßNAHMEN

Wir beraten gemeinsam über spezielle Förderungen der Kinder und bieten in unserer Einrichtung:

- eine kompensatorische Sprachförderung der 5–6 Jährigen durch unsere dafür geschulte Erzieherinnen Fr. Löser /Fr. Schnabel an

Außerdem können die Förderungen von FREMDANBIETERN wie z. B.

- musikalische Früherziehung durch die Musikschule Hugo-Distler in Strausberg
- Frühförderung (Frühförder- und Beratungsstelle Lebenshilfe e. V.)

in Anspruch genommen werden.



5.3. Die Eingewöhnung/Übergänge gestalten

„Unsere Arbeit gilt allen drei Hauptdarstellern des Erziehungsprozesses: dem Kind, den Erziehern, den Familien.“
C. Rinaldi

„Fest steht, dass der Erzieher zunächst eine wichtige vertraute Bezugsperson sowohl für das Kind, als auch für die Eltern werden muss.“
S. Mantovani



„ Bildung braucht Bindung.

Der Begründer der Bindungstheorie, der US-Psychologe John Bowlby, vergleicht sein Bindungsmodell mit
Bevor Bergsteiger einen Gipfel

besteigen, schlagen Sie ein Basislager auf, zu dem sie sich Bei Gefahren und Problemen zurückziehen können,
Je verlässlicher und sicherer das Lager ist, desto mehr werden die Bergsteiger beim Aufstieg beflügelt.“ [15]

Für eine gesunde kindliche Entwicklung sind sichere Bindungen unbedingt notwendig.

Primäre Bindungspersonen sind Personen, mit denen das Kind am meisten interagiert (meist die Eltern).

ErzieherInnen sind zwar keine primären, aber wichtige Bindungspersonen.

„Dabei haben

Bindungen eine unterschiedliche Qualität, können sich aber im Idealfall ergänzen und dem Kind zusätzliche
Sicherheit geben.“ [2]

ErzieherInnen ersetzen nicht

die Eltern-Kind-Bindung, geben dem Kind aber eine neue Form von sicherer Zuwendung und vermitteln
Geborgenheit.

Gemeinsam können Erziehungsaufgaben

untereinander aufgeteilt werden und ein Netz von sicherer Bindung errichtet werden.

Ein Austausch und eine entstehende Erziehungspartnerschaft ist die Basis für eine gelingende Eingewöhnung.

[15]C 2014 Dr. Josef Raabe Verlags- GmbH, Stuttgart

[2]Rauh 2008, S.217

Im Krippenbereich des Kinderstübchen e.V. stehen 2 Räume zur Verfügung.

Hier werden 2 Gruppen von 2 Erzieherinnen betreut.

Am ersten Tag der Eingewöhnung wird die Familie von der „Eingewöhnungserzieherin“ in Empfang genommen. Dieser ist von nun an Ansprechpartner und Feedbackgeber. Mit ihm tauschen sich die Eltern über die Bedürfnisse des Kindes und Rituale aus.

Im Tagesablauf sind alle 2 Erzieherinnen Begleiter der Familie und **das Kind sucht sich seine Bezugserzieherin** nach eigenem Empfinden (Mimik, Gestik, Stimme) aus und entscheidet selbst, zu wem es Kontakt aufnehmen möchte.

Es wäre schön, wenn sich die Familie gegen 9 Uhr einfindet und sich ca. 1 ½ Stunden in der Kita aufhält. Wenn das Kind sich von den Eltern löst, Kontakte zur Erzieherin knüpft und bereits Körperkontakt zulässt, entfernen sich die Eltern für einen kurzen Moment. Nach und nach verlängert sich die Abwesenheit (ca. 1-2 Stunden) und dann kann das Kind auch schon zum Mittagessen bleiben. Wichtig dabei sind eine Verabschiedung und dann wieder die Begrüßung. Die Eltern bleiben in Rufbereitschaft und können nach einem Anruf schnell wieder in der Kita sein. In der letzten Phase der Eingewöhnung kann das Kind auch zum Mittagschlaf verweilen. Hier wäre es schön, wenn sich die Eltern zum Wachwerden wieder einfinden, um dem Kind die nötige Sicherheit zu geben. Täglich gibt es ein kurzes Feedback durch die Eingewöhnungserzieherin.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn das Kind bewusst Trost bei der Erzieherin sucht.

Übergänge gestalten

Leitziel

Wir garantieren unseren Kindern eine sanfte Eingewöhnung sowie sanfte Übergänge. Unsere Eltern werden dabei einbezogen und erhalten ausreichende Informationen.

Handlungsziel

Wir bereiten Eingewöhnungen und Übergänge über einen längeren Zeitraum vor, tauschen uns mit den Familien aus, beziehen diese ausreichend mit ein und geben Feedbacks. Die Dauer, Zeiten und Verläufe werden individuell an das Kind und seine Bedürfnisse angepasst.

Maßnahmen

- Aufnahmegespräche (Organisatorisches, Räume, Konzeption)
- Ca. 14tägiges Eingewöhnungsmodell/Eingewöhnungsphase (Fragen der Eltern, Vorlieben der Kinder)
- Eingewöhnungsbrief
- Übergangsbrief von der Krippe zum Kindergartenbereich
- Kennenlernen der Familien z.B. durch die Krabbelgruppe (monatlich)
- Begleitung der Eltern/Großeltern zur Eingewöhnung
- Reflexionsgespräche
- Tür- und Angel Gespräche
- Dokumentation der Eingewöhnung

6. UNSER TAGESABLAUF

KITA

6.15- 8.00 Uhr	Individueller Tagesbeginn im grünen und blauen Raum
8.00-8.30 Uhr	Frühstück jeweils in den offenen Bereichen
8.30-11.00 Uhr	Offene Arbeit im Bereich der 3-6 Jährigen
9.00 Uhr	täglicher Gesprächskreis in den Gruppen <ul style="list-style-type: none"> • „Lernen wie man lernt“ – Nutzen der Bildungsräume • Erzieherinnen begleiten die Kinder, beobachten die Interessen und greifen dies auf, fördern die Selbständigkeit der Kinder • Spiel
	Offene Arbeit im Bereich der Krippe
11.15-12.15 Uhr	Mittagessen (gestaltet sich nacheinander)
12.00-13.30 Uhr	Mittagsruhe/Ruhezeit (ab 4 Jahre können unsere Kinder, in Absprache mit den Eltern, entscheiden, ob sie ruhen möchten oder nicht). Die Mittagskinder nutzen diese Zeit zum Spiel.
ab 13.30 Uhr	gemeinsames Vespern (gestaltet sich nacheinander)
14.00-17.00 Uhr	Aufenthalt in den Bildungsräumen oder im Freien individueller Tagesausklang



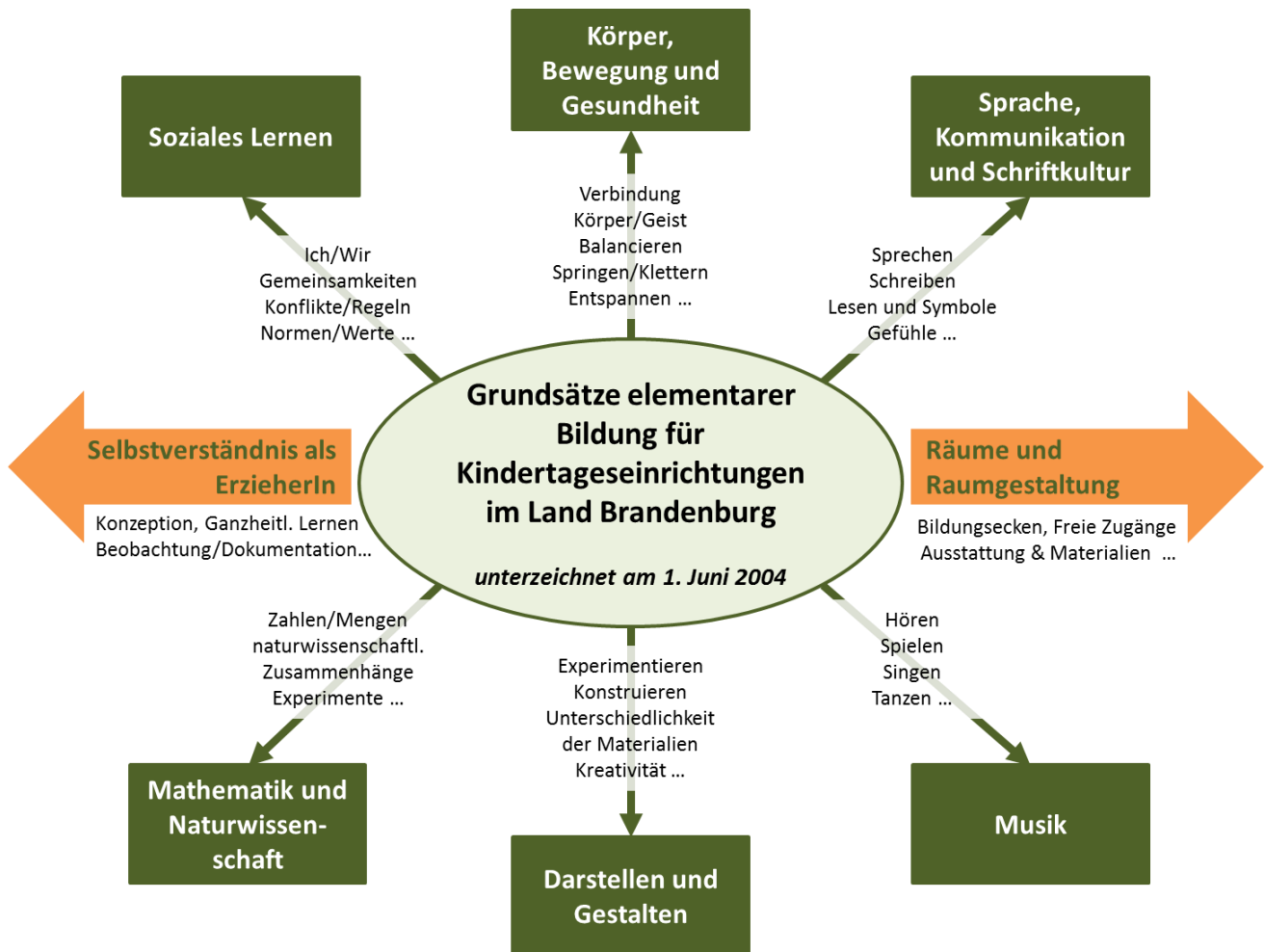
Montag Draußentag, Mittwoch ggf. Monatshöhepunkt oder Ausflug

HORT

12.00 Uhr	die Kinder der 1. Klasse werden im 1. Halbjahr vom Schulbus abgeholt
anschließend	Mittagessen
12.30-17.00 Uhr	Offene Hortarbeit / Hausaufgabenzeit Nutzen der Bildungsräume

Zwischendurch kommen auch die Kinder der 2. – 4. Klasse in den Hort, essen Mittag, betätigen sich je nach Interesse, machen ihre Hausaufgaben und erholen sich.

7. DIE GRUNDSÄTZE DER ELEMENTAREN BILDUNG



Unterzeichnet in einer gemeinsamen Erklärung vom Minister und der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Auch die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände haben diese Vorhaben fachlich unterstützt.

(modifiziert nach einem Arbeitsblatt von SB Maasch/Praxisberaterin MOL K. Herrmann, 2004)

7.1 SOZIALES LERNEN

LEITGEDANKE

In unserer Einrichtung kann jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und soziale Beziehungen entwickeln. Es hat vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Bedürfnissen und Interessen nachzugehen, diese miteinander auszutauschen oder die der Anderen zu akzeptieren.

HANDLUNGSZIEL

Ein freundlicher Umgang miteinander und das Respektieren des Anderen ist uns wichtig. Es bestehen bestimmte Regeln, die gemeinsam mit den Kindern besprochen und ausgehandelt werden. Durch die vielfältige Raum- und Zeitgestaltung sowie Materialien werden die sozialen Kompetenzen von Kindern herausgefordert und unterstützt („lernen wie man lernt“). Erzieherinnen, Eltern, Großeltern sind Partner und Begleiter des Kindes, die Selbstbildungsprozesse anregen, unterstützen und Bedingungen für soziale Kontakte schaffen.



Wichtig ist uns dabei:

- die offene Arbeit, Nutzen der Bildungsinseln
- die Projektarbeit
- das Erkennen der Interessen der Kinder durch Beobachtung, Dokumentation und Partizipation mit Erzieherinnen und Eltern

MAßNAHMEN

- Achtung und Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit und die der Anderen
- Räume zum Zurückziehen und Darstellen im Innen- und Außenbereich
- Projektarbeit
- Täglicher Gesprächskreis
- Rollenspiele zur Förderung des Selbstbewusstseins und Konfliktbewältigung
- Sprachförderung (im Oktober Sprachstandsfeststellung aller Kinder ab 5 Jahre - daraus resultierende 12 wöchige Sprachförderung)
- Jeden Freitag Spielzeugtag (die Kinder können ein Spielzeug von zu Hause mitbringen)
- didaktische Spiele
- Theater- und Stehgreifspiele
- Kinder erstellen selbstständig oder mit Hilfe Regeln (z.B. Sportraum, nur 8 Kinder, Bauraum, nur 4 Kinder, z.B. Werkraum, Handschuhe tragen,
- Fahrten und Feste (siehe Stübchenpost per Mail oder Aushänge)
- Beobachtung, Dokumentation (Selbstbildungsprozesse) und Partizipation



7.2 KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

LEITGEDANKE

Die Kinder haben die Möglichkeit, sportlich tätig zu sein, ihren Körper zu erfahren und lernen gesundheitsorientiert zu leben.

HANDLUNGSZIEL

Unseren Kindern steht genügend Raum zur Verfügung, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Dabei können sie verschiedene Bewegungsformen und Geräte nutzen.

- Freude an Bewegung und Sport soll geweckt werden
- Bewegung soll die Kinder ihren Körper spüren und erleben lassen (Körpergrößen, -grenzen, -empfindungen)
- Kind ist Eigeninitiator für Bewegungserfahrung
- Erzieherin gibt Hilfe, Unterstützung und Ansporn zur weiteren körperlichen Entwicklung
- eine ausgewogene Ernährung ist von großer Bedeutung



Für eine optimale körperliche Entwicklung eines jeden Kindes ist die Beobachtung, Dokumentation und Partizipation wichtig.

MAßNAHMEN

- Bewegungsförderung durch Lauf- und Geschicklichkeitsspiele im Freien, Schaukeln und Klettern
- Kinderyoga, gymnastische Übungen, Atemübungen, Kennenlernen von An- und Entspannung
- Rhythmusgefühl durch Tanzen (überwiegend kristallzuckerfrei)
- viel Aufenthalt im Freien
- den Kindern stehen neben den ausgewogenen, gesundheitsorientierten Hauptmahlzeiten (überwiegend kristallzuckerfrei), zum Frühstück Milch ([EU gefördert](#)) und tagsüber Obst, Gemüse, Tee und Wasser zur freien Verfügung
- tägliche Zahnpflege (ab 2 Jahre)
- zur Gesunderhaltung nutzen wir auch die Wassertretstelle des Ortes

Zur Verfügung stehen:

- Bewegungsraum, Spielplatz, Wald
- Turnhalle
- verschiedene Sportgeräte (Sprossenwand, Pedalos, schiefe Ebenen, Stufen, Treppen, Balanciergeräte, Bälle, Springseil)
- Beobachtung, Dokumentation (Selbstbildungsprozesse) und Partizipation



7.3 SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SCHRIFTKULTUR

LEITGEDANKE

Wir geben dem Kind vielfältige Möglichkeiten die Sprache, Kommunikation sowie die Schriftkultur zu erleben und zu erlernen, denn Sprache und Kommunikation beginnen bereits im Mutterleib.

HANDLUNGSZIEL

Im Fokus der Erzieherinnen steht, den Kindern täglich die Freude, Neugier und das Interesse an Sprache, Kommunikation und Schriftkultur bewusst zu machen und zu vermitteln. Durch die offene Arbeit kann sich jedes Kind mit den vielfältigsten Materialien Sprache und Schriftkultur aneignen.

Hier werden sie unterstützt durch:

- Projekte
- im Spiel und Umgang mit Anderen
- Einbeziehung aller Bereiche der Umwelt
- Erkennen ihrer Interessen durch Beobachten, Dokumentation und Partizipation
- das Wecken der Neugierde und Freude am Kommunizieren



MAßNAHMEN

Zur Verfügung stehen:

- ein Kinderschreibtisch
- Materialien wie z.B. Buchstaben, Zeichen, Aushänge verschiedener ausländischer Schriftzeichen, Wortspiele, Piktogramme
- Schreibmaschinen, digitale Medien (z.B. Tonieboxen, Tablets)
- Bücherregale mit Bilderbüchern, Nachschlagwerken, Fachbüchern
- Theaterbühne, Puppenbühne, Sprachpuppe
- eigenes Fach für jedes Kind

Wir besuchen:

- die Bibliothek: ca. 1 x monatlich

Außerdem finden statt:

- tägliche Gesprächskreise
- kompensatorische Sprachstandserhebung aller 5 Jährigen (im Oktober)
- Singen und Tanzen
- Erzählen von Geschichten, Gedichten, Reimen (entsprechend der Jahreszeit und Interessen der Kinder)
- Flüster- u. Sprechspiele (z.B. „Stille Post“)
- Beschreiben und Empfinden der Natur beim Aufenthalt im Freien
- Beobachtung, Dokumentation (Selbstbildungsprozesse) und Partizipation



Warum ist Sprache so wichtig?

Ohne Sprache kein Gespräch!

Ohne Gespräch keine guten sozialen Beziehungen
und kein Umweltwissen!

Ohne Sprache keine Schriftsprache!

Ohne Schriftsprache kein Lernen und Wissenserwerb
aus Texten und Büchern!

Ohne Wissen kein Erfolg!

Gute sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für
erfolgreiches Lernen.

Gute sprachliche Fähigkeiten sind wichtig für gute
soziale Kontakte mit Erwachsenen und Gleichaltrigen.

Ein Praxistext für Erzieherinnen

Sprachentwicklung, -störung und -förderung

D. Häuser/B.-R. Jülisch

7.4 MUSIK

LEITGEDANKE

Die Kinder erleben unsere Kita als einen Begleiter in allen Bildungsbereichen. Sie werden mit einer breiten Palette beim Musikhören bekannt gemacht und erfahren vieles über Herkunft, Komponisten und Sänger. Sie haben die Möglichkeit, sich auszuprobieren im Musizieren, Singen und Tanzen. Gelerntes kann Anderen vorgeführt werden.

HANDLUNGSZIEL

- Musik ist ein ständiger Begleiter (Morgenkreis, Essen, Zähneputzen, Ruhezeiten, An- und Ausziehen, Aufräumen, Trösten u.a.)
- Kinder erleben Phasen der Gemeinschaft
- Bekanntmachen mit umfangreichem Liedgut (Vergangenheit, Gegenwart, andere Kulturen)
- Wecken des Rhythmusgefühls durch Musizieren und Tanzen
- Musik als Inspiration bei verschiedenen Tätigkeiten
- Interesse, Talente wecken und erkennen (Beobachtung, Dokumentation und Partizipation)
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Aufführungen

MAßNAHMEN

Wir bieten den Kindern:

- Platz zum Bewegen und Tanzen (Bühne, Tanzspiegel, Sport- u. Musikraum)
- Kiste mit einfachen Instrumenten (Klanghölzern, Rasseln, Triangeln, Glöckchen)
- Orffsche Musikinstrumente
- Gitarrenspiel als Begleitung
- Liederbücher und Noten zum Kennenlernen
- digitale Medien
- CD , Musikboxen (klassische Musik, Kinderlieder, moderne Musik)
- Basteln von Musikinstrumenten
- Tücher zum Tanzen
- Hören von Musik (Entspannen, Verdunkeln, ruhige Musik)
- Beobachtung, Dokumentation (Selbstbildungsprozesse) und Partizipation





7.5 DARSTELLEN UND GESTALTEN

LEITGEDANKE

In unserer Kita schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung der kindlichen Kreativität. Hier kann sich jedes Kind auf individuelle Weise intensiv mit der Umwelt auseinandersetzen, die eigenen Sinne schulen sowie Gefühle und Gedanken auf unterschiedlichste Art und Weise ausdrücken.

HANDLUNGSZIEL

Wir fördern die Freude und Lust an kreativen Tätigkeiten durch:

- Projektarbeit
- Bereitstellen verschiedenster Materialien/ Raum zum Ausprobieren
- Wertschätzung der kindlichen Kunst (keine Bewertung)
- Steigerung der Selbstständigkeit und Vertiefung der Wahrnehmung
- Bekanntmachen mit Kunstwerken, Malern der heutigen Zeit und Vergangenheit
- Interessen der Kinder entdecken (Beobachtung und Dokumentation)

MAßNAHMEN

Unseren Kindern stehen zur Verfügung:

- Bühne zum Theaterspielen, eine Puppenbühne, verschiedenen Verkleidungsutensilien, vielfältigen Materialien, z.B. Papiere, Stifte aller Art, Malwände, Wegwerfartikeln, Naturmaterialien, Scheren, Klebeutensilien, Material zum Formen, Tusche, Kreativbücher, CD-Radio , digitale Medien
- vielfältige Instrumente
- ein Werkraum

Wir gestalten mit unseren Kindern:

- Auftritte und Programme zu Festen von Verein & Gemeinde (Martinsfest, Oma- & Opatag, Jägerfest u.A.)
- Faschingsfeier im Januar und im Sommer
- Vertraut machen mit vielfältigen Maltechniken
- Beobachtung, Dokumentation (Selbstbildungsprozesse) und Partizipation

Eine Grundlage unserer Arbeit sind die Richtlinien für Eltern und Erzieher im Hinblick auf die kindliche Kreativität.



RICHTLINIEN FÜR ELTERN UND ERZIEHER IM HINBLICK AUF DIE KINDLICHE KREATIVITÄT

**Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder
hergestellt haben!**

Lasse die Kinder spüren, dass Du ihre Bilder schätzt!

**Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von
sich aus tun!**

**Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen!
Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder
Aufträge!**

Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren!

**Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen
am besten kennen!**

E. Brügel



7.6 MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFT

LEITGEDANKE

Die Kinder werden bei uns zu Forschern und Entdeckern. Sie werden motiviert Dinge zu hinterfragen, erhalten dabei die Möglichkeit mathematische Größen zu ergründen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erkunden und sich aktiv mit der lebenden und nicht lebenden Natur auseinanderzusetzen.

HANDLUNGSZIEL

Es ist uns wichtig:

- bei den Kindern die Experimentierfreude zu wecken
- die Neugierde wachzuhalten
- die Einbeziehung der Alltags- und Umwelterfahrungen um naturwissenschaftliche Zusammenhänge, räumliches Vorstellungsvermögen und mathematische Größen erfassbar sowie erlebbar zu machen
- Projektarbeit
- Interessen erkennen (Beobachten und Dokumentation)



MAßNAHMEN

- Repräsentanz von Zahlen und/oder Symbolen
- Spielangebote zur Herausforderung von mathematischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen
- Möglichkeiten für vielfältige Beobachtungs- sowie Experimentiererfahrungen in jeder Altersgruppe schaffen
- Kinder begleiten, herausfordern, beobachten und dokumentieren (Entwicklungsmappe)

Zur Verfügung stehen Dinge wie:

- Spiele zu Formen, Zähl- und Rechentafeln
- Spiegel, Zahlen in allen Varianten, Würfelspiele, Stäbchen
- Waagen, Gewichte, Computer, Taschenrechner
- Landkarten, Fachbücher
- Experimentiertisch, Reagenzgläser, Pipetten, Waschrinnen (in den Waschräumen)
- Naturmaterialien, Mikroskop, Wildkamera
- Ausstellungstische, Aquarium, Terrarium, Grünpflanzen, Töpfe zum Aussäen und Pflanzen, Lupen u.v.m.





8. DER HORT – EIN ORT DES ZUSAMMENSEINS FÜR KINDER VON 6-12 JAHREN

LEITGEDANKE

In unserer Kita haben Kinder von 6–12 Jahren die Möglichkeit nach der Schule betreut und versorgt zu werden sowie interessenbezogene Freizeitgestaltung zu erfahren. Wir beziehen uns auf die 4 Hortbausteine der elementaren Bildung und **Erziehung (1. Bildungsauftrag Brandenburgischer Horte-non-formale Bildung jedes Kindes, 2. Beteiligung von Hortkindern und Gestaltung des Hortalltages, 3. Die Gruppe der Gleichaltrigen, 4. Hort und Schule-Arbeitsteilung und Zusammenarbeit für jedes Kind)**. Diese bilden den Rahmen im Alltagsgeschehen.

HANDLUNGSZIEL

- fließender Übergang von Kita zu Hort
- aktive Beteiligung und Selbstbestimmung zur Gestaltung des Hortlebens, freie Freizeitgestaltung
- die Erzieherin übernimmt verstärkt die Rolle des Beraters und Begleiters, tritt immer mehr in den Hintergrund
- die Kinder erhalten die Möglichkeit des Rückzugs, des Zusammenseins mit Gleichaltrigen, des Austausches, des Kommunizierens, der interessenbezogenen Gemeinschaft, der Wertvermittlung,

HAUSAUFGABEN

- in Absprache mit den Eltern können die Kd. frei entscheiden, wann HA im Hort erledigt werden oder diese auch zu Hause gemacht werden können
- die Kinder können ihre Hausaufgaben in einem geeigneten Raum erledigen
- die Erzieherin steht beratend zur Seite
- mit zunehmendem Alter und Selbstständigkeit bestimmt jedes Kind selbst, in welchem Zeitraum es die Hausaufgaben anfertigt und trägt für das Endergebnis Eigenverantwortung

MAßNAHMEN

- Durchführung eines Hortklubs (1x monatlich), Erstellung eines Jahresplanes
- Zusammenkunft von Hortvertretern, je 1 Kind aus einer Klasse (14-tägig)
- Beobachtung, Dokumentation und Partizipation zur individuellen Entwicklung (Portfolio/Entwicklungsmappe wird mit dem Kind gemeinsam gestaltet)
- Besuch der Bibliothek/Angel AG/Turnhalle
- Kinder können sich in der Kita/Hort frei bewegen, selbständig aktiv handeln, verhandeln, sich zurückziehen und im Kita Ausschuss teilnehmen
- Gestaltung einer pos. Peerkultur, Freundschaften, sich aufeinander verlassen können, Meinungen, Wünsche, Ideen, Beschwerden, alle Bedürfnisse und Themen werden ernst genommen
- In Konfliktsituationen steht der Erz., falls nötig, als Berater zur Verfügung, hilft, vermittelt, zeigt Strategien für ein friedliches u. demokratisches Miteinander auf



9. DIE KOOPERATION VON KITA UND SCHULE

LEITGEDANKE

Die Kooperation unserer Kita mit der Kneipp Grundschule „Bertolt Brecht“ in Buckow ist ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Grundlage bildet hier „GOrBiKs“ (Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in der Kita und Grundschule).

Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem Kinderstübchen e.V. in Waldsieversdorf und der Kneipp Grundschule „Bertolt Brecht“ in Buckow.

HANDLUNGSZIEL

- Sprachstands-Feststellung in der Kita
- Besuch der Vorschulkinder in der Buckower Schule
- gemeinsamer Elternabend in der Kita
- Teilnahme am Elternabend in der Schule
- Teilnahme an der Einschulung

MAßNAHMEN

- Kooperationspartner Kita (Fr. Heinze), Schule (Lehrerin der neuen 1. Klasse), Hort (Fr. Hötzel)
- Sprachstands-Feststellung im September/Oktober jeden Jahres (Fr. Löser/Fr. Schnabel), alle Vorschulkinder bekommen eine Bestätigung der Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung für die Schulanmeldung
- Elternabend in der Kita im September jeden Jahres: die Lehrerin der 1. Klasse gibt Informationen zur Vorbereitung auf die Schule)
- die Lehrerin der 1. Klasse besucht unsere Kita (spielerisches Beisammensein, Kennenlernen der Kinder)
- Besuch der Vorschulkinder von März- Mai Schnuppern in der Schule (3 Mal)
- Besprechen des Kooperationsvertrages zwischen Kita und Schule: Fr. Hötzel, Fr. Heinze (Kita), Fr. Gergs (Schule)
- einzelne Hospitationen im Unterricht der 1. Klasse durch Fr. Hötzel
- Teilnahme an der Einschulung (Erzieherin der Sonnenkäfer)



10. MITWIRKUNG VON ELTERN- UND GROßELTERN

LEITGEDANKE

Unser Kinderstübchen ist 1992 aus einer ELTERNINITIATIVE heraus entstanden. Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes ist daher die Partnerschaft zwischen Erzieherinnen und den Eltern/Großeltern. Diese setzt ein Fundament für die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

„Nur wenn wir uns öffnen, öffnen sich auch die Familien.“

vgl. E. Reverberi, Erzieherin in der Krippe G. Rodari

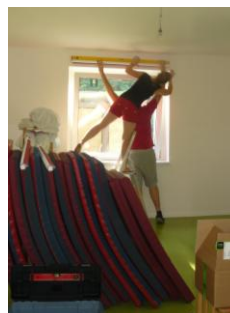


HANDLUNGSZIEL

- Verständigung über die eigentliche Rolle der Erzieherinnen gegenüber den Eltern (nicht als Konkurrenten, sondern als Verbündete der Erziehung)
- vertrauensvolle Kontakte sind wichtig für die Erörterung eventueller Probleme
- durch die Aufhebung der strikten Trennung zwischen Familie und Institution erfährt das Kind eine Verbindung seiner Lebenswelten und die Chance zu einer ganzheitlichen Entwicklung
- die Erzieherinnen gehen mit Eltern/Großeltern eine Erziehungspartnerschaft ein in dem
 - gemeinsame Absprachen getroffen werden
 - beide Parteien Augenmerk auf die allseitige Entwicklung des Kindes legen
 - gemeinsam beobachtet und reflektiert wird
 - Feste, Fahrten, Projekte und Arbeiten gemeinsam organisiert werden
- die Mitarbeit als Vereinsmitglied ist wünschenswert (mind. ein Elternteil)

MAßNAHMEN

- Türangelgespräche mit Eltern/Großeltern
- 1x jährlich Elternabend (in Form und Inhalt die Interessen der Familien einbeziehen, keine „Bildungsveranstaltung“)
- individuelle Elterngespräche mind. 1x jährlich (Grenzsteine der Entwicklung), monatliche Elternsprechstunde
- Elternmitwirkung im Verein als Mitglied (Versammlung 1x/Jahr) oder im Vorstand (alle 4 Wochen)
- Mitwirkung bei Festen (Kindertag, Vereinsfest, Oma- & Opatag, Martinsfest, Weihnachtsfeier), Fahrten (z.B. Abschlussfahrt, Theaterfahrt, Kita Olympiade)
- aktuelle Informationen durch die Stübchenpost per Mail und Aushänge im Flur



11. TEAMARBEIT

LEITGEDANKE

Unser Team arbeitet gemeinsam auf der Grundlage des § 3 des Kitagesetzes und nach dem pädagogischen Ansatz unseres Hauses. Ein kollegialer Austausch ist das Fundament der Teamarbeit. Eine gegenseitige Wertschätzung der Arbeit nach den Grundsätzen der elementaren Bildung (je nach Interesse und Begabung) jedes Einzelnen ist selbstverständlich für uns.

Jeder Kollege bringt sich individuell, kritisch, tolerant und mit seinem fachspezifischen Wissen ein. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele, deren Umsetzung und Reflexion fördern und fordern das Team.

HANDLUNGSZIEL

Teamarbeit beinhaltet für uns:

- vertrauensvoller, partnerschaftlicher Umgang miteinander
- eine ineinander greifende, unterstützende, voneinander lernende, kritische Arbeitshaltung
- gegenseitige Überprüfung des Selbstverständnisses einer Erzieherin
- Arbeitsteilung
- Einhalten von Absprachen
- Beobachtung, Dokumentation und Partizipation
- Qualifikation

MAßNAHMEN

- thematisierte Teamberatungen (datiert, dokumentiert, unterschrieben) 14 tágig, mind. 1x monatlich
- Gespräche und Reflexion im Team zu Beobachtungen (Grenzsteine der Entwicklung, Entwicklungsmappen)
- Fortbildungen: mind. 1x jährlich je Kollegin, mind. 1 x jährlich Teamfortbildung
- Türangelgespräche
- Reflexion zur Konzeption (zum neuen Schuljahr)
- Jahresgespräche zwischen Erzieherin und der Leitung mind. 1x jährlich
- Mitarbeitergespräche mind. 1x jährlich (Vorstand und Mitarbeiter)
- Austausch in Kleinteams 1x wöchentlich
- 2 Teamnachmittage oder 1 Teamtag im Jahr
-
- ZUSTÄNDIGKEITEN:
 - Leitung (Yvette Heinze) 3x jährlich Arbeitskreis Leitung
 - stellv. Leitung (Stephanie Schnabel)
 - Ines Hötzel Horterzieherin 3x jährlich Hort AG
 - Schutzbeauftragte (Yvette Heinze, Stellv. Ines Hötzel)
 - kompensatorische Sprachförderung (Kathrin Löser/Stephanie Schnabel)
 - Hygienebeauftragte (Kathrin Löser)
 - Brandschutzhelfer (Ines Hötzel)

12. BESCHWERDEMANAGEMENT

LEITGEDANKE

In unserer Kita haben alle Eltern/PSB/Großeltern, Erzieherinnen und Kinder die Möglichkeit, ihre Meinungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sachlich und lösungsorientiert zu äußern. Diese werden vom Erzieherteam ernst genommen und nach Möglichkeit in den Kitaalltag integriert. Eine Beschwerde wird als Chance gesehen.

HANDLUNGSZIEL

Wir unterstützen die Meinungsäußerung durch:

- gemeinsame Zusammenkünfte
- sachliche, gewaltfreie Gesprächskultur
- wertschätzende Kommunikation

MAßNAHMEN

Unseren Kindern ist es möglich, ihre Meinung zu äußern:

- im täglichen Tagesablauf
- im Morgenkreis
- mit Piktogrammen
- demokratische Prozesse
- tägliche Gesprächsrunden

Unseren Eltern/Großeltern ist es möglich, ihre Meinung zu äußern:

- im Türangelgespräch
- dienstags beim Eltern-Kind-Frühstück
- beim Elterncafe (zweiter Mittwoch im Monat)
- im Elterngespräch, in der monatlichen Elternsprechstunde und beim Elternabend
- zum Bürotag (letzter Mittwoch im Monat)
- zu Vorstandssitzungen (letzter Mittwoch im Monat)
- anonym über den Briefkasten
- im Kita Ausschuss
- Beschwerdeformular
- Dokumentation im Beschwerdebuch durch die Erzieherinnen



13. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns die Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb unserer Einrichtung.

Hier unterstützen wir:

- unsere GEMEINDE beim Ausgestalten von Festen (Maibaum einsingen, Jägerfest, Herbstfest, Weihnachtsmarkt)
- die SCHULE IN BUCKOW als Kooperationspartner für die 1.-3. Klasse (Freizeitgestaltung und Hausaufgabenerledigung) und bei Projekttagen

Hier werden wir unterstützt:

- durch unseren VORSTAND (Realisierung der Vorhaben im und am Gebäude, Planung und Aufteilung des Finanzhaushaltes, Mitarbeitergespräche, Feste und Vorhaben)
- durch unsere Gemeinde mit finanziellen Zuschüssen, bei der Ausgestaltung des Vereinsfestes (auch durch die Hilfe vom HEIMATVEREIN), mit der Benutzung der Turnhalle
- durch unsere FEUERWEHR (Brandschutz, Feueralarm)
- durch unseren Angelverein (Angel AG)
- durch unsere Rentner (Handarbeiten, Bücher vorlesen)
- durch die Schulmilchförderung LELF Brandenburg (EU Förderung)

Wir arbeiten mit der SCHULE IN BUCKOW (Schulvorbereitung, Sprachstands-Erhebung, Hortarbeit) und dem ALTENHEIM in Buckow zusammen. Wir organisieren außerdem Feste für die Öffentlichkeit, wie z.B. Kindertag, Martinsfest. Wir erfreuen die RENTNER unserer Gemeinde mit Geburtstagsliedern und Blumen (zu jedem runden Geburtstag ab 60 Jahre). Wir nehmen 2x jährlich an der KITA-OLYMPIADE Märkisch-Oderland teil.



14. KINDERSCHUTZKONZEPT

LEITGEDANKE

In unserer Kita gibt es ein Schutzkonzept, welches alle Beteiligten kennen, verstehen und mittragen.
Wir tragen dafür Sorge, dass

- die Rechte der Kinder gewahrt werden
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in Einrichtungen geschützt werden
- Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld
- geeignete Verfahren der Beteiligung von Kindern entwickelt und angewendet werden
- es für Kinder Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gibt
- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt und angewendet werden

HANDLUNGSZIEL

Wir setzen uns mit den Gesetzmäßigkeiten (BKisSchG 1.1.2012) auseinander, kennen Verfahrensweisen, überprüfen/reflektieren unsere Haltung, die geprägt ist von Empathie und Respekt allen Menschen gegenüber, unsere Teamkultur, um offen und kritisch zu sein und setzen uns mit dem Thema Sexualpädagogik auseinander.

Wir ermöglichen die Beteiligung unserer Kinder, unabhängig von ihrem Alter, die Beschwerde, ohne Angst vor Sanktionen und das Wahrnehmen von Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung und der professionelle Umgang damit.

MAßNAHMEN

- Schutzplan
- Kinderschutzbeauftragte Yvette Heinze/ in Vertretung Ines Hötzel
- pädagogisches Tagebuch (für Dokumentationen der Äußerungen von Kindern, Beobachtungen)
- Handlungsschema für das Vorgehen nach §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Handlungsschema bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter der Einrichtung
- Fortbildungen/Fachliteratur zum Thema Sexualpädagogik
- Gesprächskreise mit den Kindern
- Informationen an die Eltern erstmalig zum Elternabend am 23.9.2019 und bei Neuaufnahme
- Verhaltenskodex
- persönliche, gesundheitliche Eignung & polizeiliches Führungszeugnis

15. QUALITÄTSMANAGEMENT

Unsere Erzieherinnen und auch die Hauswirtschaftskraft besuchen mind. 1 bis max. 5 Fortbildungen im Jahr. Auch Teamfortbildungen werden zu aktuellen Themen genutzt. Dadurch sind wir bestrebt uns kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir tauschen uns einander aus, reflektieren neue Erkenntnisse und nutzen vielfältige Fachliteratur.

Durch selbstentwickelte Fragebögen versuchen wir intern, die Bedürfnisse der Eltern und Kinder zu hinterfragen und unsere Qualität stetig zu verbessern.

Außerdem nutzen wir das Handbuch „Pädagogische Qualität entwickeln“ von Wolfgang Tietze, zur Raumgestaltung und zur professionellen Gestaltung des Kitaalltages.

Durch "NUBBEK II - Fokusstudie Brandenburg" wurden wir 2022/2023 evaluiert.

6 von 8 Erzieherinnen haben das „Marte Meo“ Zertifikat (2019 und 2021) erhalten.

Es gibt in unserem Hause, 2 Erzieherinnen für die kompensatorische Sprachförderung, 1 Integrationserzieher, 1 Heilerziehungspfleger, 1 Sozialmanager (Fachprofil Kita- und Hortmanagement), 1 Brandschutzhelfer und alle Mitarbeiter nehmen alle 2 Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

16. Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung erfolgt im Büro der Leitung, im Personalraum und im Heizraum des Kinderstübchen e.V. Alle Bereiche sind verschlossen und haben abschließbare Schränke (in der Heizung feuerfest).

Dokument	Zuständigkeit	Verwahrungsort
Aufnahmebögen, Einverständniserklärungen, Impfnachweise, Erklärungen/Unfallbuch unverschlossener Schrank	Erzieher/Leitung	Büro der Leitung
Grenzsteine der Entwicklung/Meilensteine/ pädagogisches Tagebuch/Beschwerdebuch	Erzieher/Leitung	Büro der Leitung
Betreuungsverträge/Bescheide/Rechtsansprüche	Leitung	Büro der Leitung
Arbeitssicherheitsunterlagen/Nachweise Prüfungen/Kontrollen	Leitung	Büro der Leitung
Jahresabschlüsse/Kassenbücher der letzten 5 Jahre	Leitung/Büro- service/Träger	Büro der Leitung
Kinderlisten	Leitung	Büro der Leitung
Konzeption/Schutzkonzept/Partizipationsfibel/ Datenschutzkonzept unverschlossener Schrank	Erzieher/Eltern/ Leitung	Büro der Leitung
Arbeitsverträge/Belehrungen/Gesundheitspass/Fort- bildungszertifikate/Führungszeugnisse	Leitung/Träger	Büro der Leitung Personalraum
Vereinsregister/Betriebserlaubnis/Satzung/ Dienstpläne	Leitung/Träger	Büro der Leitung Personalraum
Stichtagsmeldungen/Zuwendungsbescheide/Schrift- verkehr LK/Amt	Leitung	Büro der Leitung
Ablagen	Leitung	Büro der Leitung
Alle Trägerunterlagen/Verträge/Bescheide/ Steuerbescheide/Finanzen Amt/Schreiben etc.	Träger	Personalraum
Jahresabschlüsse/Kassenbücher- älter als 5 Jahre	Leitung	Heizung

ANHANG

Das Organigramm in dieser Konzeption wurde im August 2019 aktualisiert.

Diese Konzeption wurde im Team von September 2018 bis August 2019 überarbeitet.
Alle Erzieher waren aktiv daran beteiligt und verstehen diese Konzeption als Handlungsrahmen ihrer Arbeit.

Leiterin	YVETTE HEINZE
Stellv. Leiterin	INES HÖTZEL
Erzieherin	KATHRIN LÖSER
Erzieherin	ARIANE SCHULZ
Erzieherin	DANIELA DREßLER
Erzieherin	STEPHANIE SCHNABEL
Erzieherin	BEATRIX KULLING
Erzieherin	JENNIFER ZECHMEISTER

Die Konzeption wurde vom Vorstand (am.....) und an der Mitgliederversammlung (am.....) und im Kita Ausschuss (am.....) des Kinderstübchen e.V. einstimmig angenommen.



Der
Vorstand/D
as Team
des
Kinderstübc
hen e.V.

HAUSREGELN

Bitte halten Sie unsere Öffnungszeiten ein.

Unsere Ruhezeit ist von 12.00 Uhr–13.30 Uhr. In dieser Zeit versuchen wir leise zu sein. Mittagskinder sind bitte bis spätestens 13.00 Uhr abzuholen.

Bitte in den Räumen Schuhe ausziehen oder Überzieher tragen.

Für mitgebrachtes Spielzeug, Schmuck o.Ä. wird keine Haftung übernommen.

Sind Gefahren für die Kinder erkennbar, darf ein Kind nicht allein nach Hause gehen oder der abholberechtigten Person übergeben werden.

Alle Eltern schließen mit uns eine Vereinbarung über ihre Betreuungszeiten. Diese bitte einhalten, da wir danach unseren Personaleinsatz planen.

MAHLZEITEN IM KINDERSTÜBCHEN e.V.

Wir achten in unserer Kita auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder und bieten ihnen täglich eine möglichst frische saisonale und regionale Kost. **Frühstück und Vesper** bereiten wir selbst zu. Das **Mittagessen** wird von der Firma WILAFIM (Essenanbieter des Seniorenheimes Buckow) täglich frisch nach einem Wunschplan unserer Kinder zubereitet und termingerecht heiß in die Kita geliefert. Der **Essenplan** hängt für die jeweilige Woche im Essenraum und Flur aus und wird sonntags per Stübchenpost verschickt.

An Getränken bieten wir den Kindern Wasser, Saft von der Biokelterei ‚Bergschäferei‘ und ungesüßten Tee an. Außerdem steht den Kindern im gesamten Tagesablauf Obst und Gemüse zur Verfügung, die ebenso wie Milch und Joghurt überwiegend aus kontrolliert biologischem Anbau vom nahegelegenen Bio Produkte Anbieter NIRANKAR stammen. Vollkornbrot und -brötchen liefert uns die ‚Bäckerei Berendt‘.

Darüber hinaus werden die Kinder im Rahmen von einzelnen Projekten in die Zubereitung von Speisen einbezogen.

LERNZIELE FÜR PRAKTIKANTEN

INSTITUTIONELL

Einblick in die Organisation:
Leitung und Team

Einblick und Teilhabe an
organisatorischen Abläufen:
Tagesplan, Dienstplan,
Teambesprechungen,
Tagesabläufe, pädagogische
Schwerpunkte

Einblick in die Organisation:
Verein, Vorstand und
Vereinsmitglieder

Einblick und Teilhabe an
organisatorischen Abläufen:
Vorbereitung von Festen
und Höhepunkten

Einblick und Teilhabe an
organisatorischen Abläufen:
z.B. Kindertag, Vereinsfest,
u.a.

Einblick in die
Büroorganisation

Pufferzone für Lernziele, die
nachgeholt werden müssen

METHODISCH

Teilnahme und Mitwirkung:
Teambesprechungen

Kooperation mit dem
Erzieherteam: kreative
Vorschläge einbringen,
Ansprechpartner für Kinder
und Eltern

pädagogisches Handeln:
Kennenlernen der Kinder,
Einblick in eigene Stärken
und Schwächen, Grenzen
aufzeigen

Teilnahme und Mitwirkung
an: Teambesprechungen,
Vorstands- und
Mitgliederversammlungen

Vorbereitung und
Teilnahme an: Festen und
Höhepunkten,
Elternabenden und -
gesprächen

Teilnahme und Mitwirkung
an: Qualitätssitzung und
Feedbackgesprächen

Pufferzone für Lernziele, die
nachgeholt werden müssen

INDIVIDUELL

Kontaktaufnahme und
Eingehen auf die Kinder

Information über Ablauf
und Organisation

Eigenes Einbringen in den
pädagogischen Alltag

Eigenes Handeln innerhalb
von Ablauf und
Organisation

Eigene Ideen mitbringen
und umsetzen

Durchführung einer eigenen
Aktion bei Festen

Verantwortung für die
Gruppe übernehmen, aktiv
eine Kindergruppe betreuen

Pufferzone für Lernziele, die
nachgeholt werden müssen